

# Unordentliche Gärten sind der Hit

## Idee des Bund Naturschutz Kirchseeon entwickelt sich zu „Exportartikel“

VON ROBERT LANGER

**Landkreis** – Der bunte Stieglitz, der kleine Zaunkönig und seit kurzem auch ein kleiner Igel – das sind die Botschafter für einen „unordentlichen“ Garten. Sie werben auf Schildern des Bund Naturschutz (BN) Ebersberg für Lebensraum, der auch Insekten gefällt. Inzwischen haben sich die Schilder sogar zu einem „Exportschlager“ entwickelt und ihren Weg quer durch Deutschland gefunden – auch nach Berlin.

Auslöser war das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ 2019. Die Initiative hieß offiziell „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“. Sie zielte darauf ab, durch eine Änderung des Bayerischen Naturschutzgesetzes die Entwicklung der Artenvielfalt in Flora und Fauna dauerhaft zu sichern und die bestehenden Lebensräume zu erhalten und zu verbessern. Einer der großen Punkte war die Landwirtschaft.

„Wir hatten einen Infostand“, erinnert sich Annelies Schneider, damals Vorsitzende des frisch gegründete BN-Ortsverbands Kirchseeon. „Da kam ein Landwirt auf mich zu und fragte: Und was tut ihr in euren privaten Gärten“. Das habe nachdenklich gemacht, sagt Schneider heute. Es gab viele zu viele „auf-



**Fröhliche „Schildbürger“:** Beate Kiss, Regina Wegemann, Annelies Schneider, Ludwig Seitz und Klaus Grünebach (v.l.) im frühlinghaften Garten in Pienzenau. FOTO: S. ROSSMANN

geräumte Gärten“. Manche Gartenbesitzer hätten das durchaus ändern wollen. „Denen wollten wir helfen, sie unterstützen.“ Doch da ging es auch um die „Außenwirkung“. Denn viele Gärten sind gut einsehbar, „quasi öffentlich“. Die fast schon bange Frage: Was würden die Nachbarn sagen, wenn es plötzlich anders ist als bisher üblich. „Wer seine Verantwortung für die Artenvielfalt auch vor der eigenen Haustüre wahrnimmt und auf englischen Rasen, Thujenhecke

und Mähroboter verzichtet, hat nun die Möglichkeit, dies öffentlich zu machen“, sagt Regina Wegemann von der Geschäftsstelle des Bund Naturschutz. Ein kleines Schild für den Gartenzaun weise „ordnungsliebende Nachbarn“ oder vorbeikommende Spaziergänger „mit einem kleinen Augenzwinkern darauf hin, dass es sich hier keineswegs um einen faulen, sondern vielmehr um einen naturliebenden Gärtner handelt“.

Doch zunächst gab es nur

eine Idee. Christine Wehling, die inzwischen weggezogen ist, machte sich ans Werk. Sie experimentierte mit Hilfe eines Computerprogramms und zog Bilder aus dem Internet. „Doch da gab es Probleme mit dem Urheberrecht“, erzählt Schneider. Da kam Klaus Grünebach aus Pienzenau ins Spiel, der selbst einen naturnahen Garten hat. Er lieferte die Fotos von Blumen, Insekten und Vögeln. Grünebach nahm auch Kontakt zur Druckerei Schmidle in Ebersberg auf. Technische



**So sieht** eines der Schilder des BN aus. FOTO: BN

Fragen wurden geklärt. „Metall war für die Schilder zu teuer“, berichtete er von den damaligen Überlegungen. Das Material musste aber langlebig sein, da die Schilder ja draußen hängen sollten. Schließlich entschied man sich für einen speziellen Kunststoff. „Der einzige Nachteil ist, dass er nicht recycelbar ist“, räumt Grünebach ein. Aber vielleicht findet man ja noch eine bessere Lösung. Die Schilder haben ausgestanzte Löcher, um sie beispielsweise mit einer Schnur aufhängen zu können.

Zunächst gab zwei Versionen, eine mit einem Stieglitz, eine mit einem kleinen Zaunkönig. Auflage zunächst insgesamt 100 Stück. „Wir wussten ja nicht, wie es läuft“, sagt Beate Kiss vom Bund Naturschutz Kirchseeon. Der jüngste Auftrag an die Druckerei ging über 800 Stück. 1500 der Schilder gibt es inzwischen.

Seitdem auf der Homepage

der Naturschützer aus dem Landkreis Ebersberg für die Schilder geworden wird, wird sogar deutschlandweit bestellt, freut sich Wegemann. „Mitglieder von uns hatten Besuch aus Berlin“, erzählt Schneider. Die haben sich mit Schildern vor ihrer Rückfahrt eingedeckt. „Wir machen damit keinen Gewinn“, erklärt Grünebach. „Dürfen wir auch gar nicht, wir sind ein Verein.“ Gehofft wird aber auf eine Spende. Zwei Euro, so der Vorschlag.

Inzwischen ist zu den ersten zwei Versionen noch eine dritte Variante hinzugekommen, nämlich mit einem Igel. Der braucht auch naturnahe Gärten. Manche Tierliebhaber möchten den stacheligen Fleischfresser gerne auch beim Überwintern helfen. Das sollte man sich jedoch vorher genau informieren, weiß Ludwig Seitz. Der hat sich inzwischen zu einem Igelexperten entwickelt und schon eine Reihe von Tieren über die kalte Jahreszeit gebracht. Interesse für den Igel zu wecken, auch dafür wurde nach dem Erfolg der ersten Serien das neue Schild entworfen.

Erhältlich sind die Schilder gegen eine kleine Spende für die Kreisgruppe Ebersberg, Tel. (0 80 92) 8 88 71, E-Mail: [bnkreis-ebersberg@t-online.de](mailto:bnkreis-ebersberg@t-online.de).